Die Ermordung des russischen Generals Dukhonin.

Paris, 19. Jan. Der Petrograder Korrespondent des Matin, der offenbar ein Augenzeuge war, hat ein lebendiges Bild der Umstände gezeichnet, welche die Ermordung des Generals Dukhonin, des früheren russischen Oberbefehlshabers, durch unterfüllte Bolschewiki umgaben. Seiner Schilderung nach versuchte Fähnrich Krylenko, der Bolschewiki-Oberbefehlshaber, General Dukhonin aus den Händen des Mobs zu retten, aber seine Anstrengungen waren vergeblich und der russische Befehlshaber wurde von einem Matrosen niedergeschlagen und dann von einem Dutzend Bajonetten durchstochen.

Der Mord fand statt, nachdem die Bolschewiki das Hauptquartier der russischen Armee bei Mohilev nach des Generals Weigerung, die Deutschen um einen Waffenstillstand zu ersuchen, genommen hatten. Der General befand sich auf einem Zuge, als ihn der Mob umringte. Nach dem Bericht des Korrespondenten des Matin, erschien der General am Fenster des Waggons.

„Werfen Sie uns Ihre Epauletten zu!" brüllten die Soldaten, „oder wir töten Sie," und sie legten auf ihn an.

Krylenko bat den General, sich zu fügen, aber Dukhonin weigerte sich.

„Sie mögen zum Teufel gehen," schrie er. „Lassen Sie mich von ihnen töten."

Eine Kugel zerschmetterte das Fenster. Dann folgte eine zweite. General Odintzoff ging auf den General Dukhonin zu und nahm ihm ohne Heftigkeit die Epauletten ab. Sie wurden dem Mob zugeworfen und sofort in Fetzen zerrissen und einen Augenblick lang glaubte er, er sei gerettet. Dann sprangen eine Handvoll Matrosen in den Waggon. Sie ergriffen Dukhonin bei den Schultern und stießen ihn nach dem Ende des Waggons zu und dann auf die Plattform. Krylenko eilte ihnen nach. Des Generals Erscheinen verursachte einen wilden Tumult.

Schlagt ihn sofort tot, Ruf der Soldaten.

„Schlagt ihn sofort tot!" wurde gerufen. Kerensky und Korniloff sind entwischt. Leute wie er müssen sofort getötet werden!"

Als der Mob sich immer mehr dem General näherte, begann Krylenko zu wettern und zu befehlen, aber niemand scherte sich daran. Mit einem einzigen Schlage wurde der General von einem großen Matrosen von dem Kreuzer Aurora niedergeschlagen. Dukhonin erhob sich noch einmal, sein Gesicht mit Blut überströmt. Er versuchte, etwas zu sagen, aber ein Dutzend Bajonette bohrten sich in seinen Körper und dann regnete es von Schlägen und Fußtritten auf ihn hernieder.

Die Soldaten rissen sich um seine Kleider, sie ihm vom Leibe reißend. Der völlig entkleidete Körper wurde gegen einen Bahnwaggon gestellt und der Mob, der sich wie wahnsinnig geberdete, begann ein grauenhaftes Spiel. Soldaten und Rote Garden und Matrosen machten Schnee- und Erdbälle und warfen sie dem toten General an den Kopf.

„Ich konnte es nicht länger mit ansehen," schreibt der Korrespondent des Matin, „und sprang zurück in den Waggon, wo ich Krylenko in einer Ecke vorfand, sich die Hände vor das Gesicht haltend. Als er seinen Kopf erhob, war er totenbleich. „Blicken Sie auf sie," flüsterte er. „Es gibt nun nichts, das sie zurückhält. Ich und alle übrigen müssen dasselbe Ende erwarten."

Spaltung zwischen Bolschewiki und Sozialrevolutionären.

London, 19. Jan. Die Bolschewiki-Mitglieder der konstituierenden Versammlung und die Angehörigen des linken Flügels der Sozialrevolutionäre zogen sich von der ersten Sitzung der konstituierenden Versammlung zurück. Dies geht aus einem hier heute einlaufenden drahtlosen Bericht über die Sitzung hervor.

Diese Handlungsweise scheint eine Spaltung zwischen den Bolschewiki und den Mehrheits-Sozialrevolutionären anzudeuten. Der Bruch trat nach der Erwählung eines Mehrheits-Sozialrevolutionärs zum Vorsitzenden der Versammlung ein.

— Gut gekleidet sein, heißt vor allem nicht auffallend gekleidet sein. Alles Vollkommene ist unbefangen, selbstverständlich.

— Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand, heißt es. Es scheint also, daß nicht jeder sein Amt von Gott erhalten hat.

— Zweierlei Menschen gibt es, die sich selber großen Schaden zufügen: jene, die viel versprechen, und jene, die zu viel erwarten.

— Im Zeitalter der Camouflage kann man es verstehen, daß auch die älteste Henne sich noch mit Erfolg in der Rolle des „Chickens" versucht.

— Der Stahltrustpräsident Gary hat aus der Schule des großkapitalistischen Ausbeutertums geschwätzt: er befürwortet die Einfuhr asiatischer Kulis.

— Das Gerücht, die Bolschewiki hätten $100,000 zur Unterstützung der I. W. W. ins Land geschmuggelt, gehört wohl zu den verfrühten Fastnachtsscherzen. Woher nehmen und nicht — altrussisch sein!

Auf Spitzbergen.

Interessante Ruinen wurden dort gefunden.

Daß sich in Spitzbergens Eiseinsamkeit Ruinen alter menschlicher Bauten finden sollen, klingt überraschend, ja selbst befremdend. Aber die Spitzbergenfahrt hat schon eine lange, bis ins 17. Jahrhundert zurückreichende Geschichte, und deren Denkmäler bilden die Ruinen, die Hans L. Nordberg in den jüngsten Jahren erforscht hat und über die er jetzt im Jahrbuch des Museums von Tromsö berichtet. Die von ihm erforschten Trümmer sind die Zeugen der ältesten Besiedelung von Spitzbergen, deren Hauptperiode die russische Fangzeit des 17. und des beginnenden 18. Jahrhunderts war. Die Teile Spitzbergens, wo diese älteste Besiedelung stattfand, sind die Gegenden am Bellsund und am Isfjord. Dort haben die Fangmannschaften in alten Tagen auf Spitzbergen überwintert, und dort hat ihre Ansiedlung noch bis heute deutliche und umfangreiche Spuren hinterlassen. Zum großen Teile handelt es sich um kleine Fanghütten, die nur 3—5 Mann Unterkunft gewährten. An zwei Stellen aber hat der norwegische Forscher sehr umfangreiche russische Anlagen entdeckt, die eine Menge Insassen aufnehmen konnten und zweifellos Klöster gewesen sind, die in Holzbau errichtet waren. Aus den Ueberresten ist zu ersehen, daß das Kloster in Safe Haven 85 Fuß lang und 30 Fuß breit gewesen ist und in viele größere und kleinere Räume eingeteilt war. Ein anderes Kloster, das in Recherche Bay liegt, war 72 Fuß lang und 20 Fuß breit. Dies große Gebäude ist noch von fünf Einzelhäusern umgeben gewesen; alle waren Wohnhäuser, denn sie hatten Feuerstätten aus großen, gutgebrannten Mauersteinen.

Auf der Insel Aksel ö fand Nordberg als Ueberrest einiger dortiger russischer Ansiedlungen neben allerlei einfachem Hausrate auch zwei Holzpfähle mit eingeschnittenen Buchstaben. Die Entzifferung ergab, daß auf dem einer die Jahreszahlen 1755 und 1777 standen, während der andere Zeichen eine längere, zumteil jedoch bereits unleserlich gewordene Inschrift aufwies. Zu lesen war noch: „Empfange, Christus, des irrenden Sünders Feodor Seele. . . Prokow. . . Christus, der Könige König." Von den großen Andachtskreuzen, die die Russen zu errichten pflegten, sind alle bis auf eines verschwunden.

Außer den russischen Ueberresten finden sich auf Spitzbergen noch andere, nämlich norwegische und englische, die am Bellsund liegen und an Zahl den russischen Ruinen erheblich nachstehen. An die Norweger erinnern vor allem die Reste einer Anzahl von Torfhütten mit ausgemauerten Feuerstätten, deren ganze Anlage durchaus nach Norwegen deutet. So hat auch Francesco Negro, der 1664 und 1665 Finnmarken bereiste, ausdrücklich gemeldet, daß die Bewohner dieser Gegend damals vielfach zum Walfange nach Spitzbergen fuhren. Schließlich finden sich am Bellsund noch zwei große Walfängeransiedelungen, bei denen die Grundmauern großer Häuser zu erkennen sind. Diese stammen von den Engländern. An einer Stelle steht dort noch der Unterkiefer eines Walfisches solide mit Holz und Stein eingebaut; offenbar hat man das Tier auf diese Weise festgemacht, bevor man zu seiner Ausbeutung schritt.

Vom Würfel.

Es kennt ihn jeder, den aus Elfenbein, Knochen oder anderem Material hergestellten Körper, der aus zwölf gleichen Kanten, sechs gleichen Flächen und acht gleichen Ecken gebildet ist, aber nicht jeder dürfte über den Ursprung und das Alter des Würfels unterrichtet sein. Das Würfelspiel ist uralt und soll, einer Sage zufolge, von dem Griechen Palamedes während der Belagerung Trojas erfunden worden sein, um den Kriegsleuten Kurzweil zu verschaffen. Wenigstens wird in Homers Ilias neben kriegerischen und gymnastischen Uebungen, neben Ball- und Brettspiel, das Würfel- oder Astragalusspiel als eine der hauptsächlichsten Belustigungen genannt. Von den Griechen lernten die Römer das Würfelspiel, und von diesen hat es sich, von Jahrhundert zu Jahrhundert, nach und nach über die ganze, nicht nur zivilisierte Welt verbreitet. Heute, nach mehr als dreitausend Jahren, hat der Würfel noch genau dieselbe Gestalt, wie zu Trojas Zeit. Im Mittelalter war das Würfeln namentlich in Deutschland oft geradezu zu einer Seuche ausgeartet, und die „Schelmenbeine" oder „Teufelsblöcke" spielten beispielsweise im Leben der Landsknechte eine bedeutende Rolle. Es gab damals in jeder größeren deutschen Stadt eine Zunft der Würfler oder Würfelmacher; Nürnberg war der Hauptherstellungsort der Würfel. Nach einer Bußpredigt des Franziskanermönches Johannes Capistranus sollen dort nicht weniger als 40,000 Stück Würfel den Flammen überantwortet worden sein.

— Mondlicht soll beruhigend auf das Gehirn wirken. Einer unserer Gelehrten behauptet es. Was man den Kötern, zu deren Gepflogenheit es gehört, den Mond anzubellen, im allgemeinen nicht anmerkt.

Temperatur und Baustoffe.

Wichtiger amtlicher Untersuchungs-Apparat ist jetzt geschaffen.

Das Normen-Amt der Ver. Staaten hat sich vor kurzem wieder einer interessanten Untersuchung zugewendet, deren Befunde einen großen praktischen Wert für das Bauwesen und damit für die Interessen des ganzen Publikums haben können.

Es handelt sich dabei um die Wirkungen von Gefrier- und von Auftau-Wetter auf Bau-Steine der verschiedenen Arten, — Wirkungen, welche schon viele Enttäuschungen verursacht haben. Solche Wirkungen stets im voraus verläßlich beurteilen zu können, ist zweifelsohne sehr wünschenswert.

Allgemeinhin ist es wohl bekannt, daß alle Arten Steine, Schiefer, Backsteine, Beton oder Konkret usw. sich nach längerer oder kürzerer Zeit zersetzen, wenn sie der Wirkung des Frostes ausgesetzt sind. Besonders ist dies in einem feuchten Klima der Fall, wie es z. B. im östlichen Teil der Ver. Staaten vorherrscht. Das kommt einfach vom Gefrieren des Wassers, welches in die Poren des Stoffes eingedrungen ist, und von der bekannten Ausdehnung des Wassers beim Gefrieren. Der Prozeß mag sich im kleinen vollziehen, ist aber darum nicht minder wirksam.

Baumeister und Publikum sind stark daran interessiert, über die Vorzüge oder Nachteile von Baumaterialien, besonders über ihre Empfindlichkeit für Wetterschaden in bestimmten Gegenden, möglichst genauen Bescheid zu wissen, ehe sie Gebrauch von den Materialien machen. Am Untersuchen und Probieren hat es auch bisher in dieser Hinsicht nicht gefehlt; diese Arbeiten waren aber sehr langwierig. Das amerikanische Normen-Amt will aber diese Arbeiten jetzt viel schneller, großzügiger und besser betreiben können. Gerade die Schnelligkeit ist eben die Haupt-Eigentümlichkeit des neuen Verfahrens.

Selbsttätig bewegt der neue Apparat eine Ladung Stein, Konkret oder sonstigen Materials hin und her durch eine Gefrier-Kammer und nach einer Auftau-Kammer, mit solchen Zwischenpausen, wie sie zum vollständigen Gefrieren und zum Wieder-Auftauen der Feuchtigkeit in den Poren des Stoffes erforderlich sind. Dann folgt eine genaue Prüfung des Zustandes vom Material.

Wie versichert wird, darf man erwarten, daß mit dem neuen Verfahren, von dessen technischer Beschreibung hier Abstand genommen sei, 80 bis 100 Gefrierungen an einem Tage erzielt werden können, während bisher eine solche Probe mehrere Wochen in Anspruch nahm!

Das würde also eine riesige Ersparnis von Zeit und Mühe bedeuten; und es soll genau bestimmt werden können, eine wie große Zahl Gefrierungen unter gegebenen Verhältnissen erforderlich ist, um einen gewissen Grad von Zersetzung des Stoffes hervorzubringen.

Wenn man so weit gekommen ist und mit bestimmten Sorten und Qualitäten Baumaterial zu rechnen hat, so sollte es jederzeit möglich sein, mit Zugrundelegung der Klima-Statistik ohne eine wesentliche Ungenauigkeit festzustellen, wie viele Jahre voller Dienstfähigkeit man von einem Stoff an einer Oertlichkeit, wo man bauen will, erwarten kann; und alles läßt sich dann viel besser berechnen und regeln.

Hätte man einen solchen Apparat gehabt, als die „Nadel der Kleopatra", der berühmte Obelisk, aus Egypten nach New York gebracht wurde, so hätte man auch vielmehr für seine Haltbarkeit tun können, auch ohne den Obelisk in eine Probierkammer zu stecken. Man hätte es dann jedenfalls sogleich geraten gefunden, den Obelisk mit Wachs oder sonst einen geeigneten Stoff zu verkleiden.

Ein starker Mann.

Der berüchtigte Repka, das Oberhaupt einer Räuberbande, die vor etwa 100 Jahren verschiedene russische Ortschaften unsicher machte, geriet endlich in die Hände der Polizei. Der Gefangene mußte, wie ein Augenzeuge später berichtete, den Oberkörper entblößen und erhielt nun, nachdem ihm Arme und Beine gefesselt worden waren, in anderthalb Stunden 370 Knutenhiebe, wobei der Zuchtmeister nach je zehn bis fünfzehn Schlägen immer eine neue Knute nahm, weil das strömende Blut die Riemen zu weich machte. Nur bei den ersten Hieben stieß der arme Sünder einen Schmerzensschrei aus; dann wurde er still. Nach Beendigung der Prozedur wurden ihm die Nasenflügel aufgeschnitten und auf Stirn und Wangen zahlreiche Stichwunden beigebracht, in die der Zuchtmeister Schießpulver rieb. Ungeachtet der erlittenen Qualen vermochte Repka noch allein zu stehen. Man gab ihm das Hemd zurück und brachte ihn auf einem Schlitten in das Polizeigefängnis zurück, wo er noch neun Tage lang lebte. Uebrigens hatte der Verbrecher dieselbe Strafe schon zweimal überstanden.

— Wer sein Selbst festhielt mit eisernem Willen, an dem ist die Springflut der Zeit noch immer zerschellt. Aber die eisernen Willen sind in unserer Zeit keine übermäßig häufige Erscheinung.

W.S.S. WAR SAVINGS STAMPS ISSUED BY THE UNITED STATES GOVERNMENT

„Indem Sie viel sparen, bringen Sie es zum Großen"

Sparen Sie Ihre Vierteldollars systematisch, indem Sie Sparsamkeits-Marken kaufen und für dieselben können Sie Kriegs-Sparzertifikate anschaffen. Helfen Sie der Regierung, daß sie den Krieg gewinnt, indem Sie derselben Ihr Geld leihen. Ein Vierteldollar per Tag, ein oder zwei Vierteldollars per Woche, wenn von Millionen von Personen gespart, belauft sich in einem Jahre zu einer riesigen Summe. Regierungs-Agentur hier.

Kaufen Sie Kriegssparmarken und helfen Sie dadurch mit, die Deutschen über den Rhein zurückzutreiben. Wir müssen Männer und Geld haben, und wir können nicht genügend Geld bekommen, wenn Sie nicht, als Einzelperson, Kriegssparmarken kaufen. Ein Vierteldollar kauft eine; 16 Marken, mit 12 Cents, kaufen eine Kriegssparmarke, welche im Jahre 1923 $5.00 wert ist.

Der Laden, welcher die neuen Sachen zuerst zeigt

Auswahl von

Frühjahrs-Moden in Anzügen

für $35.00 — $45.00

für Frauen und Mädchen

Dies sind sehr attraktive Anzüge — geschneiderte Modelle mit grauen Einfassungen und prächtigem Futter. Anzüge mit angepaßten Rücken, besetzt mit Schnüren, welche in Krähenzehen enden. Bei manchen Modellen ist die Weste und der Kragen aus figurierter Seide. Fein appretierte Wollstoffe in tan, gray, brown, marineblau und schwarz.

Frühjahrs-Anzüge — Spezial — $29.50

Korrekte Moden-Effekte in

Neuen Frühjahrs-Kleidern

Zwei vorzügliche Gruppen zu

$25.00 — $35.00

für Frauen und Mädchen

Weiche Taffetas, feine Serges, Novelty Foulards, Georgette Crepes und Crepes de Chine — alle sind in dieser Frühjahrs-Auswahl zu finden. Die Farben in dieser Kollektion rangieren von den weißen und zarten Pastel-Schattierungen bis zu dunkelbraun, burgunder, französischgrau, taupe und schwarz. Viele der Kleider sind mit Perlen und Handstickerei in Seide und Wolle besetzt. Die Preise sind überraschend mäßig.

Wunderbare Frühjahrs-Kleider für $15

Blusen — Frühjahrs-Moden

$2.95 — $5.00

Zeitige Frühjahrs-Blusen für sofortige Tracht in Crepe de Chines, Georgette Crepes und Seiden-Ginghams in blau, rosa und schwarz und weiß karrierten Effekten. Die Kragen-Moden sind durchweg neu und die Besatz-Effekte äußerst modern.

Kleiderröcke — Frühjahrs-Moden

$7.50 — $10 — $15

In den allerbeliebtesten Moden. Satin-Gewebe, Seiden-Crepes, Baronette-Satins, Foulards und Novitäten. Neue, an der Hüftenlinie gerafte Effekte, neu geformte Taschen und die so beliebten Fancy-Gürtel.

Vollständige Frühjahrs-Auswahl von

Taffetaseiden-Kleider für Mädchen
Geschneiderte Serge-Kleider für Mädchen
Waschbare Mädchen-Kleider
Frühjahrs-Putzwaren für Mädchen

Endgültige Räumungs-Reduktionen an

Damen u. Mädchen-Winter-Anzügen, Mänteln, Pelzwaren, Kleidern, Mädchen-Mänteln

Räumung von Mädchen-Hüten

Wert bis $2.98, Montag 75c

Wert bis $4.50, Montag $1.75

"Where Fashion Reigns"

B. SIEGEL CO

CORNER WOODWARD & STATE
NO CONNECTION WITH ANY OTHER STORE

Kleine Mädchen-Mäntel

Praktische Winter-Moden
Wert bis $5.75
für $2.90

Geburts-Liste.

Knaben.

Elbert Mote, 1838 West Lafayette.
Walter Lentz, 2531 West-Fort.
John E. Alexander, 931 Springwells.
Otto Petzke, 18 Kinsman.
Ezriel Weismann, Harper-Hosp.
Henry Pagel, 604 —24. Str.
Donald Sadler, 962 Concord.
Arth. Wirgan, 1782 Ost-Warren.
Arthur Lippert, Frauen-Hospital.

Mädchen.

Lawrence Miller, 490 —28. Str.
Wilbert Frantz, 210 Lillibridge.
Harold Streling, 432 Fairview.
Fred Ziergler, 1600 Junction.
Fred Grube, 1188 Helen.
Oren Faulkner, 370 Hillger.
Paul Richter, 451 —28. Str.
Michael Springer, 754 Ost-Kirby.
Edward Burger, 505 Holden.
Norman Schulte, 1481 Cadillac.
Norbert Hoffmann, 899 Van Dyke.
Tony Groth, 692 Seneca.

Bahnschwellen in den Tropen.

Eine der schwierigsten Fragen für den Eisenbahnbau in den Tropen ist die Wahl der Schwellen. Das Holz wird leicht ein Raub der Fäulnis und der Termiten oder anderen Ungeziefers. Eiserne Schwellen aber können wegen der starken Ausdehnung durch die Hitze kaum verwendet werden.

Besonders lehrreich sind die Erfahrungen, die man in dieser Hinsicht in Indien gemacht hat. In den Wüstenstrecken, wo das Klima zwischen strengem Frost im Winter und äußerst trockener Hitze im Sommer schwankt und außerdem noch heftige, mit Staub und Salz beladene Winde zu fürchten sind, hat sich das Eisen als ganz unverwertbar erwiesen, da es sich bald in eine schwammige Masse verwandelt. Das Holz bleibt für solche Strecken das einzig mögliche Material, ist aber in geeigneter Art und Menge in Indien nicht zu finden.

Das Tietholz aus Birma wird zu viel für andere Zwecke gebraucht und ist auch zu teuer, so daß der indische Eisenbahnbau vor einer ernsten Verlegenheit steht. Auch die Franzosen haben sich bei dem Projekt der Sahara-Bahn wohl die Frage noch kaum vorgelegt, mit welchen Schwellen sie den Schwienenweg durch die Wüste ausstatten sollen.

Allerlei aus dem Volksaberglauben.

Heilig ist das Brot des Bauern. Darum versündigt sich, wer übermütig oder achtlos Brot vergeudet, schändet. Auch darf man kein Messer in einem Laib Brot stecken lassen; man sticht damit den Heiland in den Leib. Wahrscheinlich unterließ man das Steckenlassen der Messer im Brot ursprünglich aus einem anderen Grunde, und wie es bei solchen Bräuchen gewöhnlich der Fall ist, hat er sich erst amtlich symbolisiert und dann seine ursprüngliche praktische Bedeutung verloren. Ob sich das Messer nicht in dem frischgebackenen Roggenbrote unserer Altvordern oxydierte und den Wohlgeschmack des Brotes verringerte, wäre zu untersuchen. Typisch ist noch, daß auch zu unserer Zeit viele Leute, denen man das Brot mit eingesteckten Messer reicht, es zurückweisen mit den Worten: „Ich bin keine Hexe."

— Wenn die Bolschewiki Sekt trinken, werden sie natürlich die Marke Rotkäppchen allen anderen Marken vorziehen.

Wie ein electrischer Knopf am Zeh.

Erzählt warum ein Hühnerauge so schmerzvoll ist und sagt, durch Beschneiden wird es größer.

Drücken Sie auf einen electrischen Knopf und Sie stellen eine Verbindung her mit einem leitenden Drakt. Wenn Ihre Schuhe gegen ein Hühnerauge gepreßt werden, so drücken die scharfen Wurzeln desselben gegen den empfindlichen Nerv und Sie fühlen Schmerzen.

Anstatt daß Sie Ihre Hühneraugen beschneiden, wodurch sie nur größer wachsen, gehen Sie in irgendeine Apotheke und verlangen für einen Quarter eine Unze Freezone. Dieses ist nicht viel, aber es beseitigt ein hartes oder weiches Hühnerauge oder Anschwellungen an den Füßen. Einige Tropfen direkt auf das weiche, schmerzende Hühnerauge appliziert, beseitigt die Qual sofort und sehr bald nachher läßt sich die ganze Knute schmerzlos mit der Wurzel herausheben. Dieses Mittel ist harmlos und entzündet oder beschädigt die umgebende Haut niemals. (Anz.)